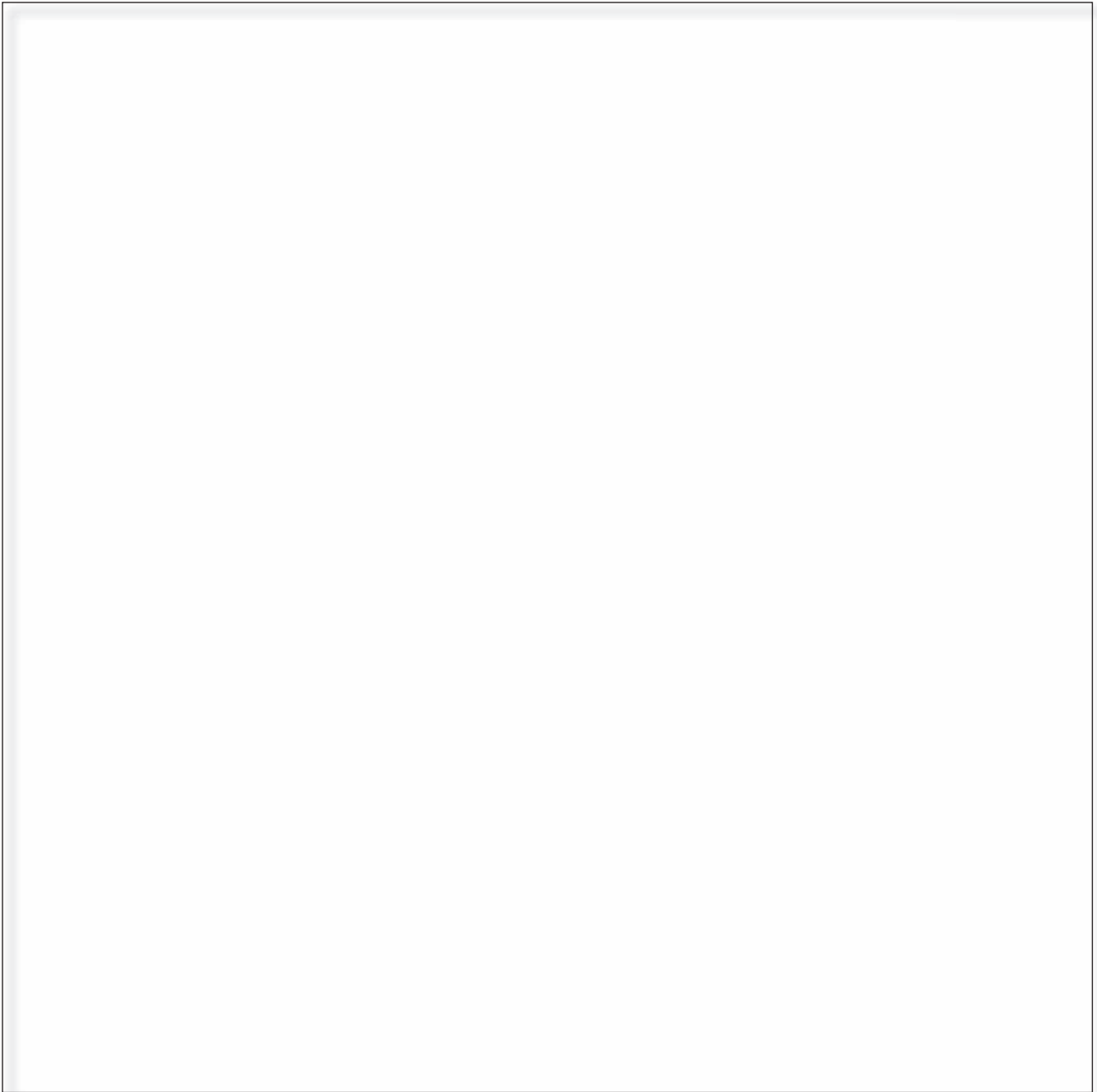
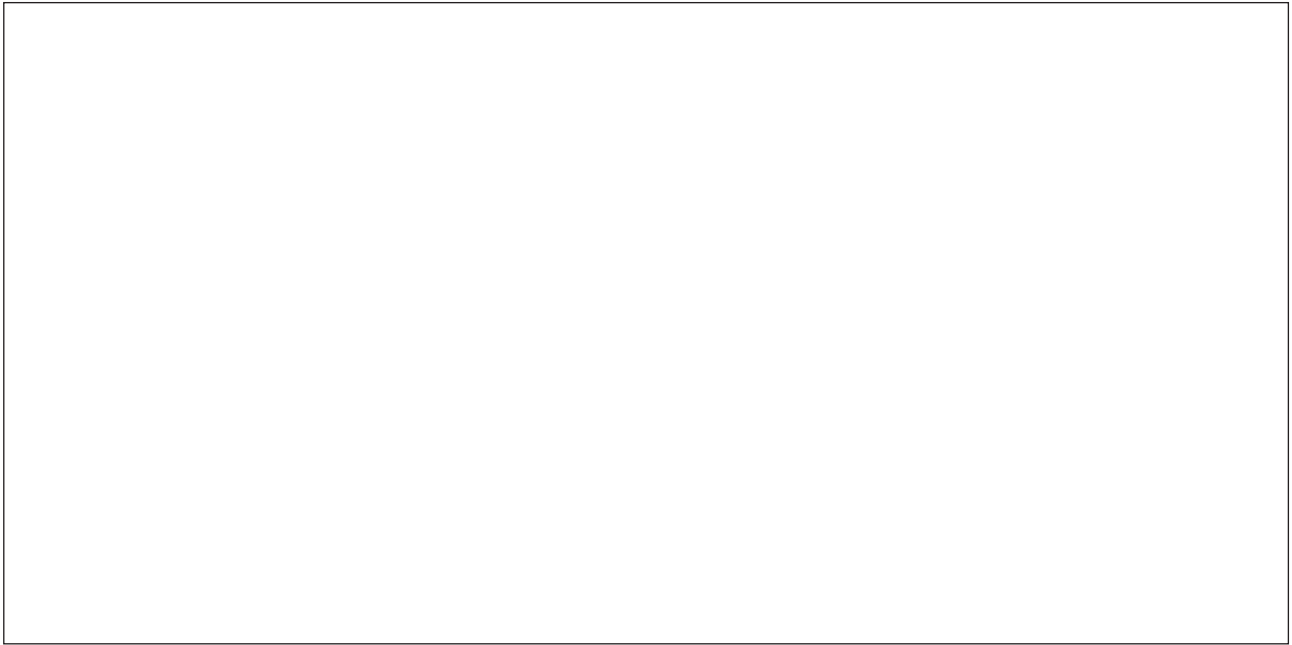


INTEGRATIVE BRÜCKENANGEBOTE



Integrative Brückenangebote



Die Integrativen Brückenangebote IBA bestehen aus IIK (Integrations-Intensiv-Kurs als teilschulisches Angebot) und IBK (Integrations- und Berufswahlklassen als vollschulisches Angebot). Ein Übertritt vom IIK in die weiterführenden IBK ist möglich.

Inhalte dieses zweijährigen, vollschulischen Angebots sind intensive Schulung der deutschen Sprache, Vertiefung des allgemeinen Schulwissens und Hilfe bei der persönlichen Berufsfindung. Ziel der IBK ist es, mit den Jugendlichen eine Berufslehre, Anlehre oder eine andere geeignete Anschlusslösung zu finden. Nach Abschluss der Schule sollten sie Selbstvertrauen und Selbstverantwortung sowie Teamfähigkeit und die Bereitschaft zu fortwährendem Lernen erlangt haben. Diesen Schlüsselqualifikationen wird auch in der Wirtschaft grosse Bedeutung beigemessen.



Integrative Brückenangebote

Leitidee Ein gelungener Integrationsprozess befähigt die Schülerinnen und Schüler, aus der passiven Rolle herauszuwachsen und selbstbestimmt zu handeln. Für die Jugendlichen der Integrativen Brückenangebote sind hierbei folgende Aspekte besonders von Bedeutung:

Sich neu orientieren

Gesellschaft Die Jugendlichen erleben ihr neues Umfeld als Raum, in dem sie bestimmte Rollen wahrnehmen müssen. Die Werte und Erwartungen unserer Gesellschaft können im Gegensatz zu denen des Herkunftslandes stehen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren diese Unterschiede und lernen damit umzugehen.

Fragen der Gleichberechtigung und Geschlechterdifferenz werden thematisiert.

Neben explizit ausformulierten Regeln existieren auch Verhaltensmuster, die als stillschweigende gesellschaftsimmanente Übereinkünfte zu beschreiben sind. Deren Anwendung wird oft als entscheidender Gradmesser für eine gelungene Integration gesehen.

Recht und Politik Politische Entscheidungen beeinflussen unterschiedliche Lebensbereiche der Schülerinnen und Schüler. Nur durch das Wissen über das System selbst ist es möglich, Entscheidungen nachzuvollziehen oder – wenn möglich – darauf Einfluss zu nehmen.

Beruf und Arbeitswelt Die Jugendlichen erwerben Grundkenntnisse unseres Berufs- und Ausbildungssystems, der Wirtschaft und der wichtigsten Sozialeinrichtungen.

Leitidee Der gründliche Erwerb des Deutschen als Zweitsprache ist zentrales Anliegen der Integrativen Brückenangebote. Er ist erste Voraussetzung für die Integration unserer Schülerinnen und Schüler in ihre neue Umgebung sowie einen erfolgreichen Berufswahlprozess.

Zweitspracherwerb

Bedeutung

Die Schülerinnen und Schüler müssen so schnell wie möglich Deutsch lernen und sich gleichzeitig in dieser Sprache den Stoff anderer Fächer erarbeiten.

Integrative Brückenangebote

Fortsetzung > Leitidee Zweitsprachenerwerb	Sie lernen, sich im Deutschen sicher und der Situation angemessen auszudrücken.
Umsetzung	Der Zweitsprachenerwerb ist kommunikationsorientiert. Dabei sind folgende Bereiche zu berücksichtigen:
Hörverstehen	Die Jugendlichen werden mit Kommunikationssituationen konfrontiert, in denen sie lernen, mündliche Äusserungen richtig zu verstehen und zu interpretieren.
Sprechen	Es werden möglichst viele Gelegenheiten zum Sprechen angeboten. Neben der natürlichen Kommunikation während des Unterrichtsgeschehens werden lebensnahe Sprechanlässe geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben und üben einerseits vorgegebene Strukturen und werden andererseits ermutigt, ihre Gedanken und Meinungen frei zu äussern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler lernen Inhalte verschiedener Texte zu erfassen. Sie erfahren dabei auch Wissenswertes über ihre neuen Lebensraum. Selbstständigkeit im Umgang mit Texten wird gefördert.
Schreiben	Schülerinnen und Schüler werden ermutigt zu reproductivem und kreativ-spielerischem Schreiben. Der Orthographie kommt im Laufe des Spracherwerbs eine wachsende Bedeutung zu.
Wortschatzarbeit	Schülerinnen und Schüler erwerben einen Grund- und Aufbauwortschatz und arbeiten selbstständig mit dem Wörterbuch.
Grammatik	Jugendliche gewinnen Einsicht in einfache, grammatikalische Strukturen und wenden sie an.
Dialekt/Standardsprache	Die besondere Situation in der deutschen Schweiz verlangt, dass die Schülerinnen und Schüler dauernd auf die Unterschiede zwischen Standardsprache und Dialekt aufmerksam gemacht werden.

Integrative Brückenangebote

Fortsetzung > **Leitidee Zweitsprachenerwerb**
Dialekt-Standardsprache

Die Lehrerinnen und Lehrer sind Gewährspersonen für Standardsprache, das heisst, die Jugendlichen müssen sich darauf verlassen können, dass die Lehrpersonen immer und ausschliesslich die Standardsprache benützen.

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lern tempi erfordern eine Differenzierung in verschiedene Niveaus, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und eine optimale Förderung zu gewährleisten.

Leitidee
Förderung

Die Förderung der Fähigkeiten der Jugendlichen steht im Zentrum der pädagogischen Aufgabe der Integrativen Brückenangebote. Unter Förderung verstehen wir vor allem das Weiterentwickeln bestehender Fähigkeiten und Fertigkeiten und deren Anwendung auf hiesige Verhältnisse und nicht nur das Ausgleichen vorhandener Defizite. Dies entspricht dem Integrationsleitbild des Kantons Basel-Stadt.

Wir unterstützen die Jugendlichen insbesondere

- Beim Erspüren und Erkennen der eigenen Fähigkeiten
- Beim sinnvollen und effizienten Anwenden dieser Fähigkeiten in einer neuen Umgebung
- Beim Erkennen von neuen Möglichkeiten, diese Fähigkeiten nutzbringend anzuwenden
- Bei der Entwicklung einer realen Selbsteinschätzung, eines gesunden Selbstvertrauens und einer tragfähigen Selbstverantwortung.

Wir setzen uns intensiv mit jeder Schülerin und jedem Schüler auseinander und stellen individuelle Förderprogramme bereit.

Zur Unterstützung und zum Aufzeigen von Fördermöglichkeiten gehört die intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und dem familiären Umfeld.

Integrative Brückenangebote

Fortsetzung > **Leitidee Förderung** Wichtig ist, die Jugendlichen zu selbstverantwortlichem Lernen anzuleiten und zu ermuntern. Nur durch einen ausgeprägten und beharrlichen Lernwillen haben sie schliesslich Erfolg.

Leitidee Vorbereitung auf das Berufsleben Wir achten auf Pünktlichkeit, sauberes Erledigen von Aufgaben und auf gute Umgangsformen. Die Vorbereitung auf das Berufsleben ist in allen Fächern Unterrichtsprinzip.

Der Eintritt ins Berufsleben bedeutet einen entscheidenden Schritt zur Integration. Arbeiten in einem Betrieb, einem Team, heisst soziales Eingebundensein und Selbstständigkeit. Wir zeigen auf, dass der berufliche Werdegang seriös geplant werden muss.

Voraussetzung für das Bestehen im Erwerbsleben sind Deutschkenntnisse, für die Berufslehre jedoch auch Kenntnisse in Mathematik und Allgemeinbildung GWR Gesellschaft-Wirtschaft-Recht.

Eine präzise Orientierung über die schweizerische Berufswirklichkeit ist wichtig. Wir zeigen auch längerfristige Berufsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten auf. Die Verwirklichung eines Berufswunsches kann auch etappenweise und auf verschiedenen Wegen erfolgen.

Die Berufswahlvorbereitung beginnt mit einer breitgefächerten Vorstellung der Berufe. Durch Betriebsbesichtigungen und Schnupperlehren wird der Einstieg in die Berufswelt vorbereitet. Die Lehrpersonen schaffen in den Betrieben Verständnis für die besonderen Situationen unserer Schülerinnen und Schüler.

Integrative Brückenangebote

Leitidee
Differenzierung

Da die Jugendlichen der Integrativen Brückenangebote aus den verschiedensten Ländern kommen, bringen sie die unterschiedlichsten schulischen Vorbildungen mit. Der Erfahrungshintergrund der einzelnen Schülerinnen und Schüler wird stets mitberücksichtigt. Zu diesen Lebenswirklichkeiten können Kriegserlebnisse, wirtschaftliche Not oder schwierige Familiensituationen gehören.

Die Integration von spätmigrierten Jugendlichen in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt wird auf Grund der heterogenen Vorbildungen und Prägungen auf differenzierten Wegen angestrebt.